

„Danke für Ihr Vertrauen!“

Liebe Kundinnen und Kunden,

heute möchte ich mich bei Ihnen bedanken. Für 25 Jahre Vertrauen, Mitarbeit beim gemeinsamen Ringen um die besten Lösungen und natürlich für Ihre Wertschätzung unserer Arbeit.

Am 1. Juni 1992 habe ich meine Tätigkeit als Geschäftsführerin beim ZWA aufgenommen, die vielen Jahre stets mit Hingabe für Sie gearbeitet und finde noch heute, dass der Beruf des Wasserwirtschaftlers einer der schönsten Berufe ist.



Johanna Michaelis

Foto: SPIEE-PR/Petsch

Wir treten an, unsere Mitbürger rund um die Uhr mit dem wichtigsten Lebensmittel – dem Wasser – zu versorgen und das verschmutzte Wasser aus den Haushalten zu den Kläranlagen zu

transportieren und zu reinigen. Unsere Flüsse sollen immer sauberer werden – heute sind sie viel klarer als noch vor 25 Jahren. Ein großes Dankeschön an alle Mitstreiter für diese Leistung. Ich hatte ein erfülltes Berufsleben. Aus diesem Grund fällt es mir sehr schwer, Abschied vom ZWA zu nehmen und den Staffelfstab zu über-

geben. Aber ich weiß, dass meine Mitarbeiter weiterhin für Sie fleißig sind. Ich verabschiede mich von Ihnen, als verantwortungsvolle Bürger, welche die wichtige Arbeit der ortsnahen kommunalen Wasserwirtschaft schätzen.

Ihre Johanna Michaelis
Verbandsgeschäftsführerin

KURZER DRAHT

**Zweckverband
für Wasserversorgung
und Abwasserbeseitigung
Bad Dürrenberg**

Thomas-Müntzer-Straße 11
06231 Bad Dürrenberg
Tel.: 03462 5425-0
Fax: 03462 5425-25
info@zwa-badduerrenberg.de

Öffnungszeiten:
Dienstag 9.00–12.00 Uhr
sowie 14.00–18.00 Uhr
Freitag 9.00–12.00 Uhr

Notdienst
☎ 0163 5425020
www.zwa-badduerrenberg.de

WAZ regional

WASSER-ABWASSER-ZEITUNG

AUSGABE WEISSENFELS/BAD DÜRRENBERG • 2. JAHRGANG NR. 1 • MÄRZ 2017

Herausgeber: Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR und ZWA Bad Dürrenberg

EDITORIAL

Riechen Sie mal!



Foto: Landesministerium

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Weltwassertag am 22. März steht in diesem Jahr unter dem Motto „Wastewater – Abwasser“. Eine geordnete Abwasserbeseitigung ist die Grundlage dafür, dass unsere Gewässer ihre wichtige Aufgabe als Bestandteil des Naturhaushaltes und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen wahrnehmen können. Das ist mir ein besonderes Anliegen.

Seit der Wende hat sich hier in Sachsen-Anhalt viel getan. Vollerorts kann man die Veränderungen an unseren Gewässern mit bloßem Auge oder mit der Nase wahrnehmen. Der Klimawandel und die demographische Entwicklung werden die Betreiber von Kanalisationen und Kläranlagen vor neue Herausforderungen stellen, die bewältigt werden müssen. Das Land wird die Gemeinden und Zweckverbände wie bisher nach Kräften dabei unterstützen.

Prof. Dr. Claudia Dalbert,
Landesministerin für Umwelt,
Landwirtschaft und Energie



Foto: ZWA

Haben Sie sich erkannt? Kaum zu glauben, dieses Foto ist bereits 16 Jahre alt. Schon damals engagierte sich der ZWA Bad Dürrenberg für den Nachwuchs. Mittendrin: Verbandsgeschäftsführerin Johanna Michaelis, die 2017 nach 25 Jahren an der Spitze des Unternehmens in den Ruhestand geht.

Sauberes Trinkwasser ist keineswegs selbstverständlich. Über eine Milliarde Menschen fehlt der Zugang zu ausreichend Wasser.

Wir stoßen an – mit Trinkwasser!

**Weltwassertag 2017:
ZWA plant zahlreiche Veranstaltungen**

Die Vereinten Nationen erklärten 1992 den 22. März zum internationalen Tag des Wassers. Zunehmend wird er auch als Weltwassertag bezeichnet. In diesem Jahr steht das Thema Abwasser im Fokus der Aufmerksamkeit. Das Problem der Wasserknappheit verschärft sich noch durch den Klimawandel. In vielen Regionen wird es aufgrund von weniger Niederschlägen und veränderten Regenzeiten immer trockener. Die Menschen in Sachsen-Anhalt haben zum Glück noch keine Probleme, an bestes Trinkwasser in ausreichender Menge zu gelangen. Einfach den Wasserhahn aufdrehen und schon sprudelt

das am besten kontrollierte Lebensmittel. Ein wichtiger Grund für die hohe Qualität unseres Trinkwassers ist die Abwasserreinigung hierzulande, die allerhöchste Ansprüche erfüllt. Das kostbare Nass kann aufgrund des ewigen Wasserkreislaufs zwar nicht verloren gehen, aber durch Verschmutzung, Umweltdumping und unzureichende Reinigung „untrinkbar“ werden. Deshalb lautet das Motto des diesjährigen Weltwassertages „Abwasser – Wastewater“.

Der ZWA hat mehrere Veranstaltungen rund um diesen Tag geplant.

21. März: Schulprojekt

Alle Schulen aus dem Verbandsgebiet können die Kläranlagen in Bad Dürrenberg, Wengelsdorf, Großgörschen, Hohenmölsen und das Wasserwerk in Lützen besichtigen. Die Mitarbeiter des ZWA führen die Kinder auf den Anlagen umher und erklären die Funktion der Kläranlagen und des Wasserwerkes.

22. März: Tag der offenen Tür

Am Weltwassertag sind die Türen des Wasserturmes und alle Kläranlagen geöffnet. Jeder kann diese besichtigen, Führungen werden vor Ort angeboten.

24. März: Ausstellung im Turm

Mittlerweile ist es eine schöne Tradition, dass im Wasserturm des ZWA in Bad Dürrenberg Bilder und Kunstgegenstände von verschiedenen regionalen Künstlern zum Thema Wasser gezeigt werden. Seit der ersten Vernissage im Jahr 2003 fanden bereits 36 Ausstellungen statt. Präsentiert werden diesmal – anlässlich des 25-jährigen Jubiläums – Kunstwerke diverser Ausstellungen der letzten Jahre sowie einige brandneue Exponate zeitgenössischer Künstler. Dafür öffnet der Wasserturm um 18.30 Uhr seine Tore.

25 Jahre ZV für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bad Dürrenberg als Zeitspirale



Trinkwasser

In den Jahren → 2010 und 2011 konnten Filter und Schlammabsetzbecken neu gebaut werden, eine moderne Dachkonstruktion und neue Brunnenfassungen kamen ebenfalls hinzu.



Trinkwasser

↑ Zunächst wurden 1997/1998 die Pumpenhalle und die Anlagenelektrik und -elektronik modernisiert. Ein Jahr später konnten die Außenanlagen des Wasserwerks erfolgreich erneuert werden.



Erbe II

↑ In schlechtem Zustand war das Wasserwerk Lützen nach der Übernahme im Jahre 1992. Trotzdem entschied man sich zur Absicherung der örtlichen Versorgung für eine Sanierung.



1992-2012

↑ Auch das Trinkwassernetz entsprach 1992 bei Weitem nicht mehr den Regeln der Technik. Deshalb investierte der ZWA in den ersten zwanzig Jahren seines Bestehens etwa 12 Mio. Euro in Sanierung und Modernisierung des Netzes.



Abwasser

↑ Die Kläranlage in Hohenmölsen wurde 2006 in den Verband übernommen.



Abwasser

↑ Die Kompaktkläranlage Kleingörschen wurde 2001 gebaut und zehn Jahre später erweitert.



Abwasser

← 2012 erfolgte der Umbau der Kläranlage auf Hochlastfaulung. Eine Gasturbine versorgt die gesamte Anlage mit Strom, anfallende Abwärme versorgt die Betriebsgebäude auf der Kläranlage.



Abwasser

↑ 2003 erhielt die Anlage ein neues Betriebs- und Sozialgebäude.



1992-2012

↑ Die Kläranlage Bad Dürrenberg wurde über mehrere Jahre modernisiert und in vier Bauabschnitten auf eine Leistung von 45.000 Einwohnerinhabituten ausgebaut.



Erbe I

↑ Die Kläranlagen waren nach der Wende verrotten und überlastet (hier: Bad Dürrenberg). Der Reinigungsgrad lag faktisch bei null.



1992

← Johanna Jaschinsky (heute: Michaelis) erhält am 1. Juni den Auftrag, als Verbandsgeschäftsführerin die Struktur des neugegründeten Zweckverbands zu entwickeln.



MELDUNGEN

Neue Fracking-Regeln

Mitte Februar sind die neuen Fracking-Regeln in Kraft getreten. Wichtigster Aspekt: In Wasserschutzgebieten ist Fracking komplett verboten. Lob dafür kommt vom Verband kommunaler Unternehmen (VKU). „Der VKU hat sehr lange für diese Regelungen gekämpft. Damit ist das Wasserschutzgesetz endlich komplett und alle Betroffenen haben Rechtssicherheit“, heißt es beim Verband. Das Gesetzespaket untersagt die Förderung von Öl und Gas per Fracking in unkonventionellen Lagerstätten wie etwa Schieferschichten. Bis 2021 sind lediglich vier Probebohrungen für wissenschaftliche Zwecke erlaubt – theoretisch zumindest. In der Praxis schließen aber nach einem Bericht der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ diejenigen Bundesländer, die sich selbst mögliche Gasvorkommen attestieren, unkonventionelles Fracking aus grundsätzlichen Erwägungen aus. Erlaubt – dabei aber vereinheitlicht und streng limitiert – wird das Aufsuchen konventioneller Vorkommen im Sandstein per Fracking. Dafür sind erheblich weniger Chemikalien nötig.

WASSERLEBEN

Vom 28. bis 31. März 2017 verwandelt die WASSER BERLIN INTERNATIONAL das Berliner Messegelände für vier Tage ins Zentrum der internationalen Wasserversorgung. Ganz oben auf der Agenda von Ausstellern und Fachbesuchern stehen die Präsentation neuester Technologien ebenso wie der fachliche Austausch zwischen weltweiten Spitzenvertretern aus Wirtschaft, Industrie und Politik. Doch auch für den „normalen“ Besucher ist wieder was dabei. Die interaktive Ausstellung WASSERLEBEN beispielsweise informiert Schüler und Erwachsene interaktiv über alle Aspekte der lebenswichtigen Ressource Wasser. Wasser kommt nicht überall einfach aus der Leitung, sondern ist ein lebensnotwendiges und in vielen Ländern der Erde, rares Element. Nähere Informationen zur Messe und dem begleitenden Kongress finden Sie unter: www.wasser-berlin.de



Einem Brennholzstapel zum Verwechseln ähnlich sieht diese Pumpstation aus, die sich auch noch an einen echten Baum anzulehnen scheint.



Ein flinke Turmfalke rüttelt über reifen Ährenfeldern auf einer Pumpstation des Abwasserzweckverbandes zur Reinhaltung der Parthe in Borsdorf.



Hmmm, da kommt Appetit auf frisch geräucherten Fisch auf, wenn man die Pumpstation des Zweckverbandes Wolgast-Festland betrachtet.



Die Szene auf der Weide beruhigt das Auge. So schafft der Zweckverband Insel Usedom friedliche Stimmung bei Touristen und Einheimischen.

Wahre Kunstwerke

Aufruf an Künstler und Sprayer – wer möchte mitmachen

Manchmal glaubt man seinen Augen nicht zu trauen. Bei einigen der wunderschön gestalteten wasser-technischen Anlagen sind Realität und Kunst kaum zu unterscheiden.

Immer mehr Wasser- und Abwasserunternehmen lassen ihre betriebswirtschaftlichen Einrichtungen durch Schüler, Künstler oder Hobbykünstler verschönern. Da springt gleich dreifacher Nutzen heraus. Dem Passanten ist es eine Freude, den Künstlern bietet es eine „Leinwand“ und die kommunalen Wasserunternehmen schützen sich vor unerwünschter Graffiti. Denn der Ehrenkodex der Sprayer verbietet es, andere Bilder zu übersprühen.

Wer sich berufen und in der Lage sieht, selbst solche Anlagen künstlerisch zu gestalten kann sich bei den Herausgebern dieser Zeitung melden. Auch Schüler aus dem Kunstunterricht sind gefragt. Überdies lässt



sich dies gleich mit einer kleinen Einführung zum Thema Wasser und Abwasser verbinden. Am 22. März, am internationalen Tag des Wassers,

stehen wieder bei vielen Verbänden die Türen für Besucher offen. Also hereinspaziert – aber bitte vorher anmelden.

Ahlbeck mit Seebrücke – auch so kann man eine Pumpstation gestalten. Alle vier Wände ergeben eine geschlossene Landschaft.

Fotos: SPREE-PR/Archiv



Eine Gewässerlandschaft mit einem Stockentenpärchen hat der Abwasserverband „Untere Ohre“ Haldensleben auf seine Pumpstation projiziert.



Der WAZV „Bode-Wipper“ in Staßfurt verbindet das Schöne mit dem Informativen und bildet auf einer Seite die Verbandskarte ab.



Dies ist kein Pumpfahrzeug!!! Der Künstler hat jeden Quadratzentimeter der Pumpstation für sein Gemälde genutzt.

Tierparks

An allen Ecken und Enden Sachsen-Anhalts erfreuen kleine, aber feine Tierparks die Besucher. In einer Serie wollen wir Ihnen in diesem Jahr vier

bemerkenswerte Mini-Zoos unseres Bundeslandes vorstellen. Den Anfang macht der Tierpark in Petersberg, nahe Halle (Saale).

Den eiskalten Wintermorgen scheinen die Polarwölfe ganz besonders zu genießen. Ein lautes, vierstimmiges Heulen ertönt hinter einem Hügel, als Tierpfleger Phillip Riederich die Tore zum 1,5 Hektar großen Tierpark-Gelände aufschließt und den ersten Besucher einlässt. „Unsere vier Wölfe sind ein gut funktionierendes Rudel“, erklärt der junge Mann, „zuerst besuchen wir aber Watzlaff und Elsa.“

Persönliche Begrüßung

Auf einem kleinen zugefrorenen Teich warten zwei aufgeregte Weißnackenkraniche. Vogeldame Elsa begrüßt ihren Pfleger persönlich mit dem Paarungstanz, den sonst nur ihr Gatte sieht. „Das macht sie jeden Morgen“, lacht Phillip Riederich. „Daran sieht man mal, wie sehr uns unsere Tiere mögen.“ In der Tat, viele der Tierparkbewohner reagieren auf den Pfleger. Ein großes Bentheimer Schwein kommt aus seinem Häuschen geflitzt, als er pfeift, genau so wie ein lockiges Wollschwein. Die Beiden lassen sich gerne streicheln, für die Gäste sind dafür extra ein paar Bürsten am Zaun angebracht. Phillip Riederich erzählt, dass der Tierpark großen Wert auf die Interaktion zwischen Tier und Besucher legt. „Wir gestalten unsere Gehege so offen wie es nur geht, wenn möglich ohne Zäune. So hat man viele Gelegenheiten, unseren Bewohner ganz nahe zu sein, sie zu streicheln oder zu füttern. Dabei haben die Tiere aber auch immer Rückzugsmöglichkeiten, wenn sie ihre Ruhe brauchen.“

Ganzjährig geöffnet

Rund 85 Arten können in Petersberg ganzjährig bestaunt werden, insgesamt 400 Tiere beherbergt der 1965 eröffnete Zoo. Im vergangenen Jahr zählte Matthias Haak 48.000 Besu-

EIN BALZTANZ FÜR DEN TIERPFLEGER

Im Tierpark Petersberg kennen sich Bewohner und Mitarbeiter ganz genau



Foto: Tierpark Petersberg

So fühlen sich Polarwölfe am wohlsten. Ordentlich Schnee unter den Pfoten und knackig kalte Temperaturen. Aber auch mit sommerlicher Hitze kann das Rudel, das im Mai übrigens Nachwuchs erwartet, gut umgehen.

cher. Der stellvertretende Geschäftsführer des Fördervereins (*dieser kümmert sich auch um Museum und Walderlebnispark im Ort*) ist stolz auf diese Zahl. „Es zeigt, dass unser Konzept funktioniert! Und das trotz der nahe gelegenen großen Zoos in Halle und Leipzig.“

Für dieses Jahr sind zahlreiche Umbauarbeiten geplant, die den Tierpark weiter verschönern sollen. „Die Australienanlage wird renoviert“, so Haak. „Wenn dies geschafft ist, fühlen sich die Kängurus, Sittiche und Diamanttäubchen hoffentlich noch wohler.“ Stück für Stück sollen so in den kommenden Jah-

ren weitere Gehege, Volieren und Ställe modernisiert werden. Finanziert wird dies hauptsächlich von Eintrittsgeldern und Patenschaften. Zudem unterstützen die Mitglieder des Fördervereins (die Gemeinde Petersberg, die Stadt Wettin-Lübejün und der Landkreis Saalekreis) diesen über Mitgliedsbeiträge.

Zurück im Zoo, der auf hügeligem Porphyrfelsgestein gebaut wurde, geht es dann endlich zum Freigehege der Polarwölfe. Diese sind alles andere als scheu, begrüßen ihren Tierpfleger und beschnuppern neugierig den Gast. Wahrscheinlich ließen sie sich sogar streicheln, soweit gehen die Tierpark-Mitarbeiter dann aber doch nicht. „Wir können uns zwar frei im Gehege bewegen“, so Phillip Riederich, „bewahren aber stets den Respekt vor den Wildtieren. Außerdem sollen sie nicht zu zahm werden, sonst rennen sie mir noch die ganze Zeit hinterher“, sagt er mit einem Lächeln im Gesicht.

Abschlussfrage dieser Zeitung:

Wie viel Trinkwasser verbraucht eigentlich Ihr Tierpark? Phillip Riederich: „2016 waren es 700 m³, also 700.000 Liter! Den größten Durst haben die Ponys, den wenigsten unsere beiden Luchse.“



Foto: Peru John, Imagefabrik Halle

Unzertrennlich: Watzlaff (l.) und Elsa, Weißnackenkraniche und monogames Paar fürs Leben.

„Ein Tierpark zum Anfassen“

Das Konzept des „offenen Tierparks“ kommt an bei den Besuchern in Petersberg. Am Stachelschweingehege stehen Äpfel bereit, die Tiere fressen sie direkt aus der Hand. Auch können die Besucher Pellets zum Füttern erwerben. Für viele der Tiere seien diese wie Schokolade, berichten die Pfleger. Ein ganz besonderer Service ist die „Fütterungsrunde“, die Besucher bei der Tierparkleitung buchen können. Dabei zieht ein Tierpfleger mit einer kleinen Gruppe rund anderthalb Stunden über das Gelände. Unter fachkundiger Anleitung wird gefüttert. Die Raubtiere erhalten ihr Festmahl im ganzen



Fressenszeit! Besucher können „Fütterungen“ buchen und dabei auch die Raubtiere verpflegen. Natürlich nicht wie hier Tierparkleiter Sascha Strauß, sondern geschützt von außerhalb der Gehege.



Foto: Tierpark Petersberg

Stück, samt Fell und Knochen. Auch dies passt ins Konzept, die Lebensbedingungen der Tiere so naturnah wie möglich zu gestalten.

Tierpate werden!

Besuchern, die den Polarwölfen oder anderen Tierparkbewohnern einmal richtig nahe kommen wollen, sei eine Patenschaft ans Herz gelegt. Gegen einen kleinen Preis bekommt man sein eigenes Patentier, mitsamt Erinnerungsfoto. So kann man den Petersberger Tierpark unterstützen und sich oder anderen eine Freude bereiten. **Kleiner Tipp:** Auch Kindergeburtstage können hier gebucht werden.

Tierpark Petersberg

Bergweg 15, 06193 Petersberg
Tel.: 034606 20229

Öffnungszeiten:

Di. bis So.: 10–17 Uhr,
In den Schulferien auch
montags.

Eintrittspreise Tageskarte:

Erwachsene: 3,50 Euro
Rentner: 3 Euro
Kinder (ab 3 J.): 2 Euro

Fütterungsrunde:

35 Euro plus Eintritt

www.tierpark-petersberg.de

So setzen sich die Gebühren zusammen

Für kommunale Abwasserunternehmen gelten klare Vorgaben und Rahmenbedingungen

Der Preis ist heiß, so empfinden viele Menschen die Entwicklung der Kosten für Strom, Benzin oder Rundfunk und Fernsehen. Das Urteil über die Abwassergebühren wird oft (vor)schnell gefällt. Die WAZ greift deshalb das Thema auf und setzt auf Sachlichkeit.



Foto: SPREE-PR/Archiv

Die kommunalen Abwasserunternehmen müssen laut Kommunalabgabengesetz kostendeckend arbeiten. Sie sind also keine an maximalem Gewinn orientierten Konzerne, die für private Investoren auf hohe Rendite hinwirtschaften. Vielmehr sind sie öffentlich-rechtliche Unternehmen, welche die Städte und Gemeinden zum Zwecke der Abwasserbeseitigung gegründet haben. An erster Stelle steht die Erledigung dieser Aufgabe für die Mitgliedsgemeinden und deren Einwohner. Die Gesetzgebung (hier das Kommunalabgabengesetz) schreibt vor, dass die Körperschaften des öffentlichen Rechtes kostendeckend arbeiten – das heißt, dass die Summe der Ausgaben der Summe der Einnahmen entspricht, unterm Strich also eine Null stehen muss. Damit sind die Rahmenbedingungen für die hier gezeigte Berechnung der Abwassergebühren gegeben.

Einnahmen müssen Ausgaben entsprechen

Die Einnahmen aus Grund- und Mengengebühr müssen den Aufwand für die tägliche Entsorgung decken. Dabei ist die Grundgebühr ein monatlich fester Betrag und die Mengengebühr ein variabler, der sich auf die tatsächlichen entsorgten Abwassermengen bezieht. Die Auflistung der Kosten ist hingegen etwas länger. Diese lassen sich im We-

sentlichen in Betriebskosten (auch laufende Kosten oder ansatzfähige Kosten genannt), kalkulatorische Zinsen und kalkulatorische Abschreibungen unterteilen. Um den reibungslosen Betrieb zu gewährleisten, benötigen die Abwasserentsorger neben gut ausgebildetem Personal (Löhne und Gehälter inkl. Sozialabgaben) auch Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wie Strom oder Treibstoff. Ebenfalls zu Buche schlagen Porto, Kosten für Telefon, Miete, Leasing oder Reparaturen. Wer Beiträge und Fördermittel in dieser Übersicht vermisst hat – diese werden in den kalkulatorischen Posten Zinsen und Abschreibungen kostenmindernd eingerechnet. Bleibt festzuhalten: Die kommunalen Unternehmen tragen enge Korsetts bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe, für die Bevölkerung eine qualitativ hochwertige Abwasserentsorgung zu gewährleisten.

1 Betriebskosten

Materialaufwand
(Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe;
bezogene Leistungen)

Personalaufwand
(Löhne und Gehälter;
Sozialabgaben)

**Sonstige betriebliche
Aufwendungen**



Glas 1 verdeutlicht, welche Ausgaben bei der Erledigung der Aufgaben der Abwasserentsorger zu berücksichtigen sind.

Glas 2 zeigt, wie sie diese Kosten decken müssen – nämlich aus den Grund- und den Mengengebühren, die die Kunden zahlen.

Grafik: SPREE-PR

„Im Namen des Volkes...“

Landesverfassungsgericht bestätigt die Rechtmäßigkeit der Herstellungskostenbeiträge



Am 24. Januar entschied das Landesverfassungsgericht Sachsen-Anhalt in Dessau-Roßlau über eine Klage der Partei Die Linke zu einer Änderung des Kommunalabgabengesetzes im Jahr 2014 (die WAZ berichtete darüber an dieser Stelle in der letzten Ausgabe). In ihrem Urteil gaben die Verfassungsrichter jenen Abwasserentsorgungsbetrieben recht, welche diese Beiträge von Grundstückseigentümern eingefordert hatten.

Das Urteil wurde seit langem mit Spannung erwartet. Der Gerichtssaal war bestens gefüllt, als die Richter erschienen und in einer 40-minütigen Urteilsbegründung ihren Standpunkt zum Thema Herstellungskostenbeiträge erläuterten. Unter den Zuhörern: Innenminister Holger Stahlknecht, Linken-Fraktionschef Swen Knöchel sowie Andreas Dittmann und Johanna Michaelis, Vorstand bzw. Geschäftsführerin der beiden Herausgeber dieser Zeitung. Letztere zeigten sich im Anschluss zufrieden mit dem Urteil der höchsten Richter Sachsen-Anhalts. „Was wir von Anfang an gefordert hatten, waren klare Regeln im Umgang mit diesem schwierigen Thema“, erläutert AöR-Vorstand Andreas Dittmann. „Der heutige Urteilspruch beinhaltet nicht nur die Bestätigung eben solcher, bereits bestehender Regeln. Vielmehr bedeutet es für uns die höchststrichliche Billigung unserer Arbeit der letzten Jahre.“ Die Abwasserbeseitigung



Johanna Michaelis (links, Geschäftsführerin des ZWA Bad Dürrenberg), Andreas Dittmann (Mitte, Vorstand der Abwasserbeseitigung Weißenfels AöR) und Uta Sonnenkalb (Geschäftsführerin des AZV Merseburg) diskutieren das soeben von Sachsen-Anhalts höchsten Richtern (Hintergrund) gefällte Urteil.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Weißenfels hatte aufgrund der Änderung des Kommunalabgabengesetzes aus dem Jahr 2014 bis Ende Dezember 2015 sämtliche offenen Herstellungskostenbeiträge bei den Grundstückseigentümern einfordern müssen und dies auch getan.

Insgesamt müssen nun mehr als 40.000 Grundstückseigentümer in Sachsen-Anhalt die erhobenen Beiträge bezahlen, auch jene, die nach Versendung der ersten Bescheide in Widerspruch gegangen sind. AöR-Vorstand Andreas Dittmann stellt dazu klar: „Uns geht

es weder darum, unsere Kunden abzukassieren, noch um zusätzliche Einnahmequellen. Ein anders lautendes Urteil hätten wir ebenso akzeptiert. Dennoch glaube ich, dass hiermit der Gerechtigkeit Genüge getan wurde. Denn Herstellungskostenbeiträge sind Abgaben

für tatsächlich getane Arbeit, auch wenn diese teilweise schon sehr lange zurückliegt. Die dadurch entstehenden Mehreinnahmen landen außerdem indirekt wieder bei den Kunden, zum Beispiel durch Investitionen in unsere Netze.“

„Wir suchen den Schulterschluss mit Nachbarverbänden“

Fragen an Andreas Dittmann, Vorstand der Abwasserbeseitigung Weißenfels–AöR

Herr Dittmann, wie definieren Sie die Aufgaben der Abwasserbeseitigung Weißenfels – AöR?

Die Definition unserer Aufgaben obliegt nicht mir, sondern dem Gesetzgeber. Unser kommunales Unternehmen sichert im Rahmen der gesetzlich verankerten Daseinsvorsorge die Entsorgung aller Abwässer unseres Zuständigkeitsbereiches. Die Vorgaben sind in der Bundesrepublik Deutschland vielschichtig und beinhalten hohe Qualitätsstandards zum Schutz unserer Umwelt.

Wie stellen Sie dies sicher?

Mit gut ausgebildeten Fachkräften, technisch hochwertigen Anlagen und



Andreas Dittmann Foto: SPREE-PR/Petsch

einem fairen Umgang mit den Kunden. Denn eine wesentliche Aufgabe besteht darin, unsere Leistungen auch künftig für die Kunden bezahlbar zu gestalten. Dies wird nicht einfach, denn der Kostendruck steigt von allen Seiten.

Können Sie Beispiele nennen?

Der Gesetzgeber plant Gesetzesänderungen, die viel Geld kosten werden. Klärschlamm darf bald nicht mehr in der Landwirtschaft verwendet werden, die Phosphorrückgewinnung auf Kläranlagen sowie eine vierte Reinigungsstufe sollen ebenfalls Realität werden. Das alles wird richtig Geld kosten, weshalb wir schon jetzt gemeinsam mit anderen Verbänden nach Lösungen suchen.

Sie sehen Ihre Nachbarverbände also nicht als Konkurrenz?

Nein, denn wir sind kommunale Unternehmen, die nur der Daseinsvorsorge und unseren Kunden gegenüber in der Pflicht stehen. Auch deshalb arbeiten wir schon lange mit anderen Verbänden zusammen und suchen den Schulterschluss, um künftige Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Können Sie für uns einen Blick in die Zukunft der Abwasserentsorgung unserer Region werfen?

Wir arbeiten aktiv daran, einen Zusammenschluss mit einem unserer Nachbarverbände innerhalb der nächsten Jahre zu ermöglichen. Um die künftigen

Kosten beherrschen zu können, ist es zwingend erforderlich, derzeitige kleinteilige Strukturen zu vergrößern. Davon bin ich überzeugt und stehe damit übrigens nicht alleine. Unsere Investitionen werden sich künftig vom Neubau in den Sanierungsbereich verlagern, d. h., dass wir künftig schwerpunktmäßig unsere Kanäle sanieren und reparieren werden. Denn gemäß den Forderungen des Gestzgebers müssen die Aufgabenträger bis zum Jahr 2020 ihr vorhandenes Kanalnetz komplett befahren und dokumentieren. Das betrifft im Entsorgungsgebiet Weißenfels ca. 200 km Kanäle. Die Auswertung der Befahrungen bildet die Grundlage künftiger Investitionsplanung.

IM PORTRÄT

Kaufmännischer Bereich

Auf Hochtouren zur Jahresabrechnung

Petra Aulich betreut die Kunden der Abwasserbeseitigung Weißenfels. Nicht persönlich, das wäre bei einer 42.000-Einwohner-Stadt dann doch des Guten zu viel. Dennoch ist sie für die Verbrauchsabrechnung der Schmutz- und Niederschlagswassergebühren verantwortlich.

„Im Schmutzwasserbereich sind das zirka 6.000 Bescheide pro Jahr, beim Niederschlagswasser rund 4.500“, erzählt sie im Gespräch mit der Wasser-Abwasser-Zeitung. Um solche Mengen an Daten zu bewältigen, benötigt man eine fundierte Ausbildung, dazu starke Nerven und ein ausgeprägtes Organisationstalent. Das alles kann die stunierte Buchhalterin vorweisen. Sie betont auch, dass die Abwicklung der Kundenbetreuung ohne die tolle Unterstützung der Kollegen nur schwer zu bewältigen wäre. Im kaufmännischen Bereich arbeiten die sechs Mitarbeiter Hand in Hand, „anders ginge es auch gar nicht“.

Bescheide bis Ende Januar

Die aufregendste Zeit des Jahres beginnt für die Verbrauchsabrechnung bereits im November. „Dann erreichen uns die ersten Anträge für Garten- und Brauchwasserzähler“, be-

richtet Petra Aulich. „Als nächstes bekommen wir die Daten der Trinkwasserzähler von den Stadtwerken. Diese sind Grundlage unserer Schmutzwassergebührenberechnung.“ Schon Ende Januar müssen alle Schmutzwasser-Bescheide zu den Kunden, Ende Februar die fürs Niederschlagswasser. Da bleibt wenig Zeit zum Durchatmen, denn gerade zu dieser Zeit rufen viele Kunden an, die Fragen zu den Abrechnungen haben. Für jeden Einzelnen von ihnen nimmt sie sich gern Zeit.

Fristgerecht widersprechen

Petra Aulich weist darauf hin, dass „Widersprüche innerhalb von vier Wochen eingereicht werden müssen“. Oft reiche aber auch ein Anruf bei der AöR aus, um Unklarheiten zu beseitigen. „Leider lesen manche Kunden ihre Bescheide nicht sorgfältig durch“, berichtet sie.



Auf Zack: Petra Aulich vom kaufmännischen Bereich der Abwasserbeseitigung Weißenfels – AöR.

Foto: SPREE-PR/Amdt

KURZER DRAHT

Abwasserbeseitigung Weißenfels – Anstalt öffentlichen Rechts

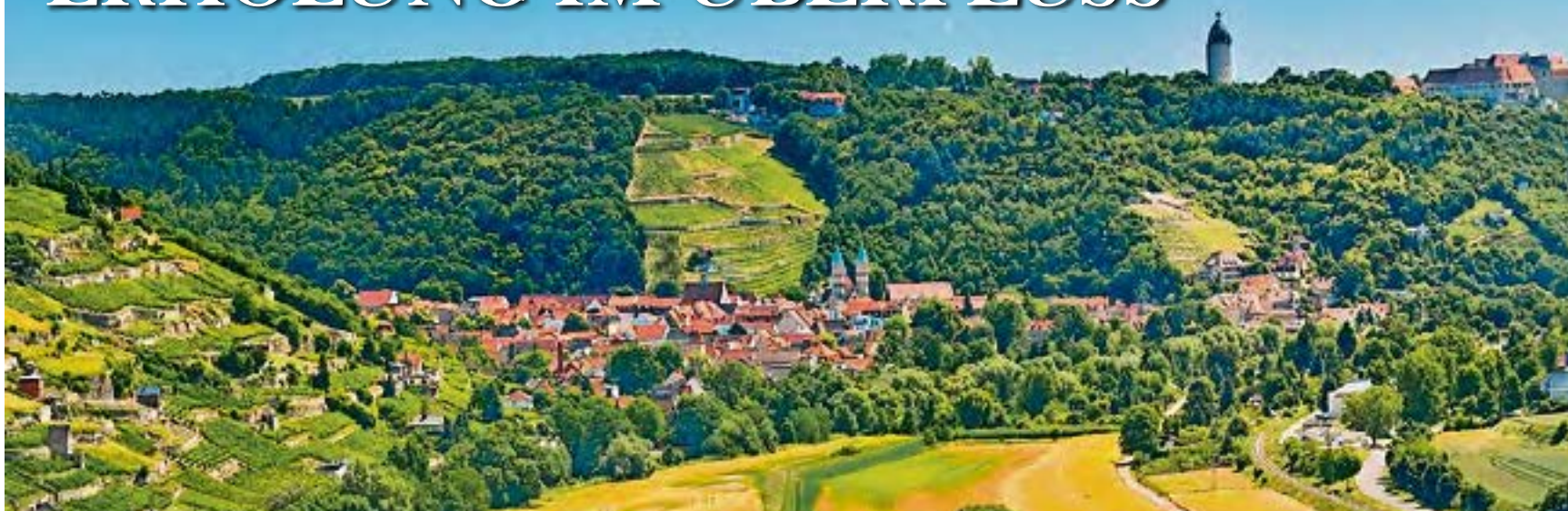
Markt 5 · 06667 Weißenfels
Tel.: 03443 33745-0 · Fax: 03443 33745-19
E-Mail: info@abwasser-wsf.de

Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 9.00–12.00 Uhr
Dienstag 9.00–12.00 Uhr sowie 13.00–17.30 Uhr
Außerhalb der Sprechzeiten ist es möglich Termine zu vereinbaren.

Störungshotline: ☎ 0151 65643688
www.abwasser-wsf.de

ERHOLUNG IM ÜBERFLUSS



Die Region zeigt ihre Reize. Ganzjährig laden Freyburg (Unstrut) und die umliegenden Weinberge (im Bild) sowie viel Sehenswertes zum Verweilen ein.

Foto: Wolfgang Kubak

Es gibt sooo schöne Flecken in unserem Land. Wie wär's also mal mit Urlaub in der Heimat? In einer neuen Serie machen wir darauf Lust. Diesmal aufs landschaftlich und kulturhistorisch außergewöhnliche Saale-Unstrut-Gebiet.

Nirgends sonst in Deutschland buhlen so viele eindrucksvolle Kirchen, Dome, Burgen und Schlösser dicht beieinander um menschliche Bewunderer wie

hier. Und das ganz gleich, ob sie motorisiert, mit Fahrrad, Boot oder zu Fuß auf Urlaubs-Entdeckungstour durch die landschaftlich, historisch und kulinarisch verlockenden Reize entlang

der Weinstraße oder der Straße der Romanik gehen. Nicht nur bei blauem Himmel sehen Weinbergterrassen mit Trockenmauern und Weinberghäuschen, romantische Flusstäler, Natur- und Landschaftsschutzgebiete mit seltenen Pflanzen- und Tiervorkommen oder gesunde Baumbestände wie im Zeitzer Forst beeindruckend aus (mit 1.800 Hektar ist er das größte zusammen-

hängende Waldgebiet im Süden Sachsen-Anhalts).

Egal, welches Wetter bei Ihrem Aufenthalt in der Saale-Unstrut-Region gerade herrscht – diese Attraktionen sollten Sie nicht verpassen.



SPEKTAKULÄRE FUNDE

HIMMELSSCHEIBE VON NEBRA

1999 entdeckt, ist der sensationelle Fund aus der Bronzezeit (um 2000 v. Chr.) jetzt im Landesmuseum für Vorgeschichte zu bestaunen.

www.lsa-lsa.de
www.himmelscheibe-erleben.de

SONNENOBSERVATORIUM

Die Kreisgrabenanlage in Goseck entstand um 4800 v. Chr. und wurde 1991 aus der Luft entdeckt. Sie ist Teil der Tourismusroute „Himmelswege“, die archäologische Entdeckungen in Sachsen-Anhalt erlebbar macht.

www.sonnenobservatorium-goseck.info

SEHR VIEL WASSER



Um **Braunsbedra** im Geiseltal sind in ehemaligen Braunkohletagebaulöchern **vier Seen** entstanden, die jeden Wassersportlerwunsch erfüllen: Geiseltal-, Hasse-, Großkaynaer (auch *Südfeldsee* genannt) und Runstedter See laden zum Baden und Sonnen, aber auch Tauchen, Segeln, Angeln, Surfen, Rudern, Camping, FKK u. v. m. ein.

www.geiseltalsee.de
www.hasse-see.de

Das **Querfurter Stadtbad** hat Riesenrutsche, Sprungturm, Sport- und Animationsbereich, das in Bad Bibra Erlebnisbecken mit Whirlpool, Riesenrutsche und Planschbecken.

www.balison.de
Erlebnisreichen Aufenthalt!

BURGEN & SCHLÖSSER

BURG QUERFURT



Foto: Saale-Unstrut-Tourismus e.V.

Die gut erhaltene Anlage über der Stadt Querfurt (im Saalekreis) verdankt ihren Beinamen „FilmBurg“ mehreren Produktionen; u. a. entstanden hier „Die Päpstin“, „Der Medicus“, „1 ½ Ritter“ und „Die zertanzten Schuhe“. Außerdem sehenswert: Ritterschaukämpfe, Kunsthandwerkermarkt, Sommerkino, Weihnachtszauber, Projekte für Kinder.

www.burg-querfurt.de

NAUMBURGER DOM

Einer der weltweit berühmtesten Kathedralbauten lockt mit atemberaubender Architektur (u. a. lebensgroße Stifter-Skulpturen im Westchor) eher die Großen, während die Kleinen bei Dom-Führungen oder museumspädagogischen Projekten wie der Kinder-DomBauhütte spielerische Einblicke



Foto: Wolfgang Kubak

in geschichtliche, religiöse, künstlerische, biologische, mathematische und bauhistorische Zusammenhänge erhalten.

www.naumburger-dom.de

SCHLOSS NEU-AUGUSTUSBURG

Das Frühbarockanwesen auf den Trümmern einer alten Burg in Weißenfels hat in seiner Schlosskirche eine Orgel, über deren Tasten im 18. Jh. die Hände berühmter Komponisten wie Bach, Händel oder Telemann streichelten. Das Schloss ist heute Stadtmuseum mit Ausstellungen zum Schuhhandwerk und zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels.

www.museum-weissenfels.de

BURG SAALECK/RUELSBURG

Nur wenige hundert Meter voneinander entfernt, sind die Ruinen der beiden Höhenburgen aus dem 11. und 12. Jh. bei Bad Kösen seit Jahrzehnten beliebte Ausflugsziele.



Foto: Torsten Biel

www.rudelsburg.com
www.burg-saaleck.info



SCHLOSS MORITZBURG ZEITZ

Das barocke Schlossareal bietet ganzjährig eine Fülle an Erholungsmöglichkeiten: Pflanzenpracht in Themen- und Lustgärten (seit der 1. Landesgartenschau Sachsen-Anhalt 2004); Konzerte auf der Open-Air-Bühne; Sand- und Wasserspielplatz; Tiergehege; Kinder- und Puppenwagen-Museum.

www.zeitz.de

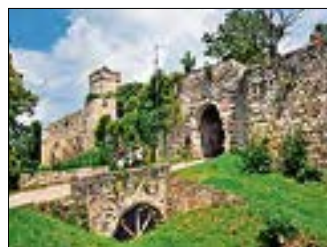


Foto: Torsten Biel

Reizvoll auch: die **Haynsburg** südwestlich von Zeitz sowie nach Umbau ab Ostern auch wieder die **Eckartsburg** (Foto) in Eckartsberga.

www.zur-haynsburg.com
www.eckartsburg.com

Die berühmte Himmelscheibe!

Foto: Juraj Liptak

RADLER-ELDORADO



Foto: Michael Rang

Erobern Sie die Region Saale-Unstrut radelnd auf 68 Touren! Gut ausgebaute Rad- und Wanderwege sind u. a. der Goethe-, Mühlen-, Elster-, Finne- oder Napoleon-Radweg und die Saale-Unstrut-Elster-Radacht. Am Saale-Weinrundweg liegt auch das Landesweingut Kloster Pforta und die weltweit größte Sammlung von Käthe-Kruse-Puppen im Romanischen Haus Bad Kösen.

www.routeyou.com

Welche

Fische

leben in

Sachsen-Anhalt?

**Aal** (*Anguilla anguilla*)

Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** 6 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** Flüsse, Bäche, Seen mit schlammigem Grund **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Krebse, Laich, Fische, Frösche

**Aland** (*Leuciscus idus*)

Größe: 30–40 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 4 kg **Alter:** normal 10 Jahre, teilweise bis 18 Jahre **Gewässer:** in Flüssen und Seen in Ufer- und Oberflächennähe **Nahrung:** Plankton, Larven, Schnecken, Muscheln, Fischbrut

**Äsche** (*Thymallus*)

Größe: 35–40 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** Flüsse mit hohen Fließgeschwindigkeiten mit kiesiger Sohle **Nahrung:** Insekten, Würmer und Schnecken

**Bachforelle** (*Salmo trutta forma fario*)

Größe: 20–35 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 500 g, einzeln bis 5 kg **Alter:** 5–10 Jahre **Gewässer:** kalte, sehr saubere und klare Bäche **Nahrung:** Krebstiere, Insektenlarven und Völlinsekten

**Bachsaibling** (*Salvelinus fontinalis*)

Größe: 35 bis max. 55 cm **Gewicht:** bis 1 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** sauerstoffreiche Fließgewässer **Nahrung:** Würmer, Larven, Schnecken, Bachflohkrebs

**Barbe** (*Barbus barbus*)

Größe: bis 1 m **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** steinige und kiesige Flüsse **Nahrung:** Insekten, Mückenlarven, Würmer, Schnecken

**Barsch, Flussbarsch** (*Perca fluviatilis*)

Größe: bis 30 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 12 Jahre **Gewässer:** Seen und Flüsse, Bodden **Nahrung:** Würmer, Krebse, Fische

**Blei** auch Brasse (*Abramis brama*)

Größe: 30 bis 70 cm **Gewicht:** bis 10 kg **Alter:** 15 bis 25 Jahre **Gewässer:** langs. fließende Gewässer, algenreiche Seen und Teiche mit schlammigem Grund **Nahrung:** Plankton, Pflanzen, Schnecken, Muscheln

**Döbel** (*Leuciscus cephalus*)

Größe: 30 bis 50 cm **Gewicht:** bis 5 kg **Alter:** bis 25 Jahre möglich **Gewässer:** schnell fließende Bäche und Flüsse **Nahrung:** Allesfresser, auch Früchte

gewässern mit sandig-kiesigem Boden

Alter: max 8 Jahre **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven

**Hasel** (*Leuciscus leuciscus*)

Größe: bis 20 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** hartgründige Fließgewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer

**Hecht** (*Esox lucius*)

Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg

Ein reiches Land

Liebe Leserinnen und Leser,

Sachsen-Anhalt verfügt über ein großes Vermögen – es ist ein fischreiches Land! 45 Arten leben in den heimischen Gewässern. Sie sind Nahrungsquelle, vor allem aber halten sie das ökologische System im Gleichgewicht. Fünf Spezies galten 1997 noch als ausgestorben oder verschollen. Heute können Meerneunaugen, Meerforellen, Lachs, Flunder und Nase wieder nachgewiesen werden. Sogar der Stör kehrt mit Hilfe der Menschen zurück. Die Wasserqualität der heimischen Flüsse und Seen hat sich so verbessert, dass es kaum noch Gewässerbelastungen gibt. Zu DDR-Zeiten war das anders. Trotz großer Bemühungen gelangten viele Abwässer von Betrieben und auch aus Dörfern und Städten ungeklärt oder ungenügend geklärt in Ströme und Seen. Dank der zuverlässigen Arbeit der kommunalen Abwasserverbände gehören diese Zustände der Vergangenheit an. Sauberes Wasser – gesunde Umwelt – unsere Kinder und Enkel werden es danken.

Thomas Marquard

**Güster** (*Blicca bjoerkna*)

Größe: 20 cm im Durchschnitt, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** stehende und langsam fließende Gewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer

**Giebel** (*Carassius gibelio*)

Größe: 20 bis 50 cm **Gewicht:** 3 kg **Alter:** nicht bekannt **Gewässer:** Stehende und langsam fließende Gewässer mit weichem Grund und reichen Wasserpflanzbeständen **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Muscheln

**Gründling** (*Gobio gobio*)

Größe: 8–15 cm **Gewicht:** ca. 100 g **Gewässer:** ruhige Abschnitte in Fließ-

mögl. **Alter:** 15 Jahre, einz. bis 30 Jahre

Gewässer: krautreiche klare Seen und langs. fließende Flüsse, Bodden **Nahrung:** gefräßiger Räuber, auch Kannibalismusflöhe, Schnecken, Larven

**Karpfen** (*Cyprinus carpio*)

Größe: bis 140 cm **Gewicht:** bis 50 kg **Alter:** bis zu 50 Jahre **Gewässer:** stehende oder langsam fließende Gewässer mit weichem Boden **Nahrung:** Würmer, Kleinkrebse, Schnecken, Insektenlarven

**Plötze, Rotaugen** (*Rutilus*)

Größe: 15–30 cm **Gewicht:** 2 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** alle Gewässertypen **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, Pflanzen

**Quappe, auch Aalrutte** (*Lota lota*)

Größe: 30–60 cm, einz. bis 1 m **Gewicht:** ca. 1 kg., einzeln bis 8 kg **Alter:** 10–12 J. **Gewässer:** Flussober- und Mittelläufe, Bodden **Nahrung:** Jungfische, Würmer, Kleinkrebse, Schnecken; später kl. Fische

**Rapfen** (*Aspius aspius*)

Größe: 50–75 cm; einzeln bis zu 1,20 m **Gewicht:** über 12 kg mögl. **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** Fließgewässer, größere Seen, Haff **Nahrung:** ausschl. räuberisch

**Rotfeder** (*Cyprinidae*)

Größe: 20–30 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** stehende Gewässer (Teiche, Weiher, Seen), langsame Flussunterläufe mit Ufervegetation und weichem Grund **Nahrung:** Algen und weiche Pflanzenteile

**Schleie** (*Tinca tinca*)

Größe: 30–35 cm, einzeln bis 65 cm **Gewicht:** 8–10 kg **Alter:** über 20 Jahre mögl. **Gewässer:** sauerstoffarme Seen bis saures Moorwasser mit schlammigem Boden **Nahrung:** Insektenlarven, Schnecken, Muscheln

**Wels** (*Silurus glanis*)

Größe: 100–150 cm, einzeln bis 3 m **Gewicht:** 15–45 kg, einz. deutlich mehr **Alter:** bis 80 Jahre **Gewässer:** große, warme Seen und tiefe, langsam fließende Flüsse mit weichem Bodensubstrat **Nahrung:** frisst alles, was er kriegen kann – Würmer, Schnecken, Insekten, Krebse, Fische, Frösche, Ratten, Mäuse und Vögel

**Zander** (*Sander lucioperca*)

Größe: 40–70 cm, einzeln bis 130 cm **Gewicht:** 20 kg **Alter:** 15 Jahre **Gewässer:** große Flüsse und Seen mit sandigem, hartem Grund und planktontrübem Wasser **Nahrung:** ausgesprochener Raubfisch

Alle Angaben beruhen auf Informationen des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt von Sachsen-Anhalt

Selten oder wenig verbreitet:

- Bachneunaugen
- Bitterling
- Blaubandbärbling
- Elritze
- Flunder
- Graskarpfen
- Groppe
- Große Maräne
- Karausche
- Kleine Maräne
- Kaulbarsch
- Marmorkarpfen
- Meerforelle
- Meerneunaugen
- Moderlieschen
- Nase
- Neunsterniger Stichling
- Regenbogenforelle
- Schlammpeitzger
- Schmerle
- Silberkarpfen
- Sonnenbarsch
- Steinbeißer
- Stint
- Stromgründling
- Ukelei
- Zährte
- Zope
- Zwergwels



Stör und Lachs kehren zurück. Dazu beigetragen haben umfangreiche Besatz-Programme, strenge Fangverbote, die Beseitigung von Wanderhindernissen und die Einrichtung von Fischtreppen etc. Der wichtigste Faktor der Wiederansiedlung ist jedoch zweifellos die verbesserte Wasserqualität. Lachs und Stör gehören zu den beliebtesten und edelsten Speisefischen.



So erkennt man frischen Fisch

Der **Geruch** – frischer Fisch riecht in der Bauchhöhle und am Kiemendeckel nicht unangenehm nach Fisch. Die **Augen** sollten rund, glänzend und prall gewölbt sein. Die **Kiemer** sollten leuchtend rot sein und nicht verschleimt. Die **Haut** sollte feucht und silbrig glänzen. Je verblasster die Farbe, desto älter der Fisch.